

Lernverhalten und pädagogische Förderung bei Schüler*innen mit Spina bifida und Hydrocephalus

Informationen für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Eltern und weitere Bezugspersonen



Wichtig zu wissen

Spina bifida und Hydrocephalus können sich unterschiedlich auswirken. Die Diagnose allein gibt deswegen keine pauschalen Rückschlüsse auf Fähigkeiten, Lernverhalten oder Förderbedarf. Entscheidend für die schulische Förderung sind die individuelle und ressourcenorientierte Betrachtung jedes Kindes sowie daraus abgeleitete differenzierte, multimodale Unterstützungsmaßnahmen.

Spina bifida und Hydrocephalus - kurz erklärt



Spina bifida

Spina bifida ist eine angeborene Verschlussstörung des Neuralrohrs, bei der sich Teile der Wirbelsäule nicht vollständig schließen. Je nach Form können Rückenmark und Nerven betroffen sein - mit möglichen Auswirkungen auf Mobilität, Sensibilität sowie Blasen- und Darmfunktion.



Hydrocephalus

Hydrocephalus bezeichnet eine Störung des Kreislaufs der Hirn-Rückenmarks-Flüssigkeit (Liquor). Dadurch kann sich Flüssigkeit in den Hirnkammern ansammeln, sodass sie sich erweitern und der Druck im Gehirn steigen kann. Je nach Ausprägung können kognitive und weitere neurologische Funktionen unterschiedlich stark beeinflusst sein.



Spina bifida und Hydrocephalus treten häufig gemeinsam auf: In etwa 80 % der Fälle einer Spina bifida aperta (offenen Form) liegt zusätzlich ein Hydrocephalus vor.

So kann das Lernen beeinflusst sein



Aufmerksamkeit & Verarbeitung

Geteilte Aufmerksamkeit, längere Konzentration und eine schnelle Informationsverarbeitung können herausfordernd sein und zu rascher Ermüdung führen.



Gedächtnis & Lernstrategien

Informationen zu behalten, zu ordnen und gezielt abzurufen sowie passende Lernstrategien anzuwenden, kann schwerfallen.



Planung & selbstständiges Lernen

Das Planen, Organisieren und Kontrollieren von Aufgaben sowie die Übertragung des Gelernten auf neue Situationen können erschwert sein.



Visuell-räumliche Fähigkeiten

Räumliche Orientierung, das Auffinden und Anordnen von Informationen, das Erlernen der analogen Uhr sowie das Abschreiben von der Tafel können Schwierigkeiten bereiten.



Mathematisches Lernen

Das Verständnis von Mengen und Rechenstrategien sowie Kopfrechnen, Schätzen, Geometrie und Textaufgaben können herausfordernd sein.

Pädagogische Unterstützung - was hilft?



Individuell & ressourcenorientiert

Tempo und Stärken des Kindes berücksichtigen; Über- und Unterforderung vermeiden.



Struktur & Routinen

Klare Abläufe, feste Tagesstrukturen und vorhersehbare Übergänge geben Orientierung.



Materialien anpassen

Übersichtlich strukturieren, bei Bedarf vergrößern und ausreichend Abstände einplanen.



Visualisierung

Tagespläne, Symbolkarten und weitere Orientierungshilfen einsetzen.



Sprache nutzen

Arbeitsschritte und Lösungswege verbalisieren; Selbstinstruktionen anbahnen.



Reizarme Lernumgebung

Ablenkungen reduzieren und ruhige, reizarme Arbeitsplätze schaffen.



Regelmäßige Pausen

Pausen helfen, neue Energie zu tanken und die Konzentration zu erhalten.



Zeit & Nachteilsausgleich

Individuelles Tempo, zusätzliche Bearbeitungszeit und passenden Nachteilsausgleich ermöglichen.



Gemeinsam zum Erfolg

Gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und weiteren Bezugspersonen ist entscheidend. Offener Austausch und regelmäßige Absprachen schaffen Sicherheit und ermöglichen eine erfolgreiche Teilhabe am Schulleben.



Weitere Informationen & Unterstützung

Fachliche Informationen, Beratung und Austausch finden Sie beim SBHC-NRW e. V.

<https://sbhc-nrw.de/>

